

*m/m/Mcv/III/best!*

In der vorliegenden EntschlieÙung ist ein ganzes System der Entwicklung der Körperkultur enthalten, das ausgeht vom obligatorischen Turnunterricht und Schwimmunterricht in den Schulen. Es wird auch die Schaffung besonderer Jugendsportschulen für befähigte Jungen und Mädchen vorgesehen. Was ist darunter zu verstehen? Das sind Schulen für Kinder, die sich in der Schule bereits als begabte Sportler erwiesen haben und nun besonders gefördert werden. Es sind also Schulen, wo der normale Schulunterricht durchgeführt wird, aber gleichzeitig eine besondere Ausbildung im Sport erfolgt. Aus diesen Schulen werden dann die Kräfte hervorgehen, die wir später auf pädagogische Fakultäten oder Sportschulen schicken.

Manches von dem, was in der EntschlieÙung vorgesehen ist, werden wir zwar nicht sofort in den nächsten Monaten durchführen können, unsere EntschlieÙung soll aber Plan für die ganze nächste Zukunft sein, der eingehalten und systematisch durchgeführt werden muß.

Es wird auch notwendig sein, den Studienplan der Pädagogischen Fakultäten an den Universitäten zu überprüfen und die FDJ-Gruppen zu bitten, selber Vorschläge zu machen, wie der Studienplan in bezug auf die Körperkultur verbessert werden kann.

Nun zur Frage des Volkssports. Wenn wir den Volkssport breit entwickeln wollen, so ist das erste, daß wir den Sportvereinigungen auf Produktionsbasis die notwendigen Sportstätten zur Verfügung stellen, oder anders ausgedrückt: Wir müssen erreichen, daß in diesem Sommer bei jedem größeren Betrieb eine Sportstätte geschaffen wird. Ich denke dabei nicht unbedingt an einen riesigen Fußballplatz; es genügt schon, wenn wir mit der Anlegung von Sportstätten für Volley- und Basketball beginnen.

Weiter müssen wir die Arbeit der Betriebssportgemeinschaften, der BSG „Traktor“ und anderer, so organisieren, daß diesen Sportvereinigungen die besten Sportplätze und Sportstätten zur Verfügung gestellt werden. Wenn z.B. die Berliner Genossen sagen, sie kommen nicht weiter, so ist das auch kein Wunder. Gebt doch diesen Betriebssportvereinigungen endlich die Bootshäuser, und ihr werdet sehen, wie der Betriebssport weiter entwickelt wird. Man muß den Betriebssportvereinigungen eine stärkere materielle Basis schaffen. Das ist das A und O. Ihnen muß man bevorzugt die Sportgeräte zur Verfügung stellen, ihnen muß man vor allem die Bälle geben, und ihr werdet sehen, wie sich die Betriebssportbewegung auch in Berlin entwickelt und zu einer richtigen Organisation wird.

Die größte Schwierigkeit in Berlin ist die, daß es keine systematisch arbeitende Leitung gibt, die nach einem Plan die Reorganisation der Sportbewegung in großzügiger Weise durchführt. In Berlin, wie auch in den Ländern ist es notwendig, daß sich die Parteileitungen konkret mit dem Plan der Entwicklung der Betriebssportvereinigungen auf Produktionsbasis und mit der Entwicklung des FDJ-Sportes beschäftigen — das bezieht sich vor allen Dingen auf den Motorradsport sowie auf den Wasserfahrtsport in Mecklenburg —. Systematisch sollen diese Sportarten der FDJ entwickelt und ihr die technische Basis für die Durchführung dieser wichtigen Aufgaben gegeben werden. Man muß also nicht allgemein in den Landesleitungen und ihren Sekretariaten über die Frage des Sportes sprechen, sondern in Anwesenheit der Vertreter der Sportbewegung müssen der genaue Plan und die notwendigen Maßnahmen zur technischen Durchführung festgelegt werden. Dann werden wir in bezug auf den Volkssport bald auf eine breitere Basis kommen.

Was die Kaderpolitik betrifft, so sind wir der Meinung, daß man den alten Zustand, wonach es in der Sportbewegung sozusagen zwei Arten von Funktionären gibt — die einen, die Sport treiben, und die anderen, die nur darüber reden — überwinden muß. Selbstverständlich kann man schlecht verlangen, daß alle Mitarbeiter der Leitung, zum

